

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 19. Juni 1961

Blatt 1325

Bürgermeister Franz Jonas:

Gemeinde Wien hält Angebot auf Vorfinanzierung von Mittelschul-
=====
bauten aufrecht
=====

Gute Berufsaussichten für Hauptschul- und Mittelschulabsolventen

19. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 18. Juni, über Schule und Berufswahl.

Der Bürgermeister führte aus: "Am 30. Juni wird das Herzklopfen der Wiener Schulkinder ein Ende haben. Das Schuljahr ist aus, die Zeugnisse werden verteilt sein, die Ferien können beginnen. Hoffentlich wird es vielen Kindern vergönnt sein, während der Ferien richtige Erholung und Entspannung zu finden, womöglich in einer schönen landschaftlichen Umgebung, die ihrem körperlichen Bewegungsdrang jeden Spielraum läßt, die ihnen aber auch viele geistige Anregungen bietet. An die Eltern habe ich eine sehr dringende Bitte zu richten. Verbringen Sie den Urlaub gemeinsam mit Ihren Kindern. Diese Zeit ist eine der wenigen Gelegenheiten, wo Sie sich ihnen ganz widmen können. Sie werden es Ihnen mit Liebe und Freundschaft danken und die Erholung wird viel wirksamer sein als bei einem getrennten Urlaub. Vielleicht wird es auch gut sein, den Kindern keine zu langen und zu viele Reisen zuzumuten, weil sie sich dabei zu sehr anstrengen und eben deshalb keine Erholung finden. Die Ferien sollen doch den Kindern so viel Ruhe und Kraft geben, daß sie den größeren Aufgaben im nächsten Schuljahr wieder gewachsen sind.

./.

Für alle Schüler, die heuer austreten, bedeuten die Schulferien das Ende der Schul- und Lernzeit, den Beginn des Berufslebens. Begreiflich, daß sich Eltern und Kinder schon vorher viele Gedanken gemacht haben, für welchen Beruf sich der Schulentlassene entscheiden soll, denn damit wird in den meisten Fällen auch die Entwicklung des ganzen zukünftigen Lebens bestimmt. Am besten ist es, wenn das Kind sich einem Beruf zuwenden kann, zu dem es sich besonders hingezogen fühlt und für den es auch die körperliche Eignung und das notwendige Wissen und Können besitzt. In dieser Beziehung sind unsere Kinder jetzt wesentlich besser daran als in früheren Zeiten, denn die gute wirtschaftliche Konjunktur erlaubt ihnen praktisch die Wahl jedes gewünschten Berufes. Seit einigen Jahren werden wesentlich mehr Lehrstellen angeboten, als Bewerber vorhanden sind. Dieses Mißverhältnis zwischen freien Lehrstellen und Bewerbern wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen, weil die schwachen Geburtsjahrgänge nach 1948 dann ins Berufsleben eintreten werden. Schon im nächsten Schuljahr wird die Zahl der Hauptschüler von 40.000 auf 34.000 sinken, weshalb 170 Hauptschulklassen aufgelassen und möglicherweise auch einige Schulen geschlossen werden müssen. Ich richte in diesem Zusammenhang an die Eltern die Bitte, für die Maßnahmen der Schulverwaltung Verständnis aufzubringen. Die Gemeinde Wien ist gewiß schulfreundlich, sie wendet für Schulneubauten und Generalrenovierungen älterer Schulen große Mittel auf. Sie modernisiert die Einrichtung und das Unterrichtsmaterial in den Schulen, sie gibt an die Schüler alle Lehrmittel kostenlos. Sie muß aber, wenn weniger Schüler vorhanden sind, die Klassen zusammenlegen und Umschulungen vornehmen.

Die Berufswahl ist eine wichtige Entscheidung, die man sehr gewissenhaft vorbereiten muß. Eine Fehlentscheidung könnte das Leben des jungen Menschen für alle Zukunft ungünstig beeinflussen. Deshalb bemühen sich die Schulbehörde und das Landesarbeitsamt, Eltern und Schüler durch Rat und Aufklärung zu unterstützen. Die Kinder der dritten und vierten Hauptschulklassen wurden in verschiedene Betriebe geführt, damit sie dort konkrete Vorstellungen und Eindrücke bekommen und selbst erfahren, welche

Anforderungen jeder Beruf stellt. Ebenso fanden Führungen in allen berufsbildenden Schulen Wiens statt, zu denen auch die Eltern eingeladen wurden. Auf diese Art wurden mehr als 600 Führungen mit 19.000 Teilnehmern durchgeführt. Das Arbeitsamt und der Stadtschulrat veranstalteten zusätzlich noch berufskundliche Filmvorstellungen im Auditorium maximum der Wiener Universität, an der mehr als 11.000 Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Durch diese berufskundliche Vorbereitung soll vor allem erreicht werden, daß sich die jungen Menschen selbst Gedanken machen und sich selbst prüfen, für welchen Beruf sie am ehesten geeignet sind. Es ist kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, daß die Gemeindeverwaltung auch bestrebt ist, für das eigene Personal Nachwuchs zu erhalten, und zwar in erster Linie für die sozialen Frauenberufe. Wer sich entschließen kann, den Beruf der Krankenschwester oder Fürsorgerin oder Kindergärtnerin zu ergreifen, findet hierfür viele Erleichterungen und Begünstigungen. Nach menschlichem Ermessen haben gerade diese Berufe nie mit einer Krise oder Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Die berufskundliche Vorbereitung durch den Wiener Stadtschulrat bezieht sich aber nicht nur auf die Absolventen der Hauptschule. Auch die Mittelschüler wurden über die Anforderungen und Aussichten der akademischen Berufe und der Maturantenberufe informiert. Es wurden zu diesem Zweck Vorträge veranstaltet, die den Mittelschülern einen Überblick über ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten geben sollen.

Ich will nun mit einigen Zahlen nachweisen, wie die Berufsaussichten jener Burschen und Mädeln sind, die heuer die Hauptschule verlassen. Nach einer Mitteilung des Landesarbeitsamtes Wien sind aus dem Jahre 1960 noch 5.700 freie Lehrstellen vorhanden. Dazu kommen die freien Lehrstellen von heuer, die erst teilweise gemeldet sind und deren Zahl zwischen 14.000 und 15.000 liegen dürfte. Diesen rund 20.000 freien Lehrstellen stehen im Wiener Bereich ungefähr 14.000 Absolventen aus Haupt- und Sonderschulen gegenüber, von denen aber sicher ein Teil in technische, gewerbliche und kaufmännische Lehranstalten oder in Lehranstalten für Frauenberufe übertreten wird. Schon daraus ist zu ersehen, daß auch heuer wieder einige tausend Lehrstellen

in den gewerblichen Berufen unbesetzt bleiben werden, was für die Entwicklung unserer Wirtschaft zweifellos ungünstig ist, weil sie viel zu wenig Nachwuchs hat und sich deshalb auch in späteren Jahren Schwierigkeiten ergeben werden.

Die Berufswünsche unserer Jugendlichen sind heuer wieder sehr interessant, aber es hat sich gegenüber den letzten Jahren nicht viel geändert. 40 Prozent der männlichen Jugend wollen sich einem metallverarbeitenden Beruf zuwenden, wobei Auto-mechaniker, Elektromechaniker und Elektroinstallateure besonders bevorzugt werden. 50 Prozent der Mädchen wollen in kaufmännische Berufe eintreten, wobei die Mehrheit von ihnen ausgesprochene Büroberufe sucht.

Die Absolventen der Mittelschulen haben mindestens ebenso gute Berufsaussichten wie die Hauptschüler. Ob sie sich nun entschließen, das Studium an einer Hochschule fortzusetzen um dann einen akademischen Beruf zu ergreifen, oder ob sie aus der Mittelschule direkt ins Berufsleben eintreten werden, sie können jetzt mit fast absoluter Sicherheit damit rechnen, daß ihnen jede gewünschte berufliche Laufbahn offensteht. An den Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Frauenoberschulen, Handelsakademien und Lehrerbildungsanstalten sind die Reifeprüfungen abgeschlossen; es haben heuer im ganzen 3.600 Mittelschüler maturiert. Obwohl ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr höher ist, wäre doch zur Sicherung des Nachwuchses in den zugehörigen Berufen eine höhere Maturantenzahl wünschenswert. Hier gibt es Schwierigkeiten verschiedener Art, eine davon ist der Mangel an geeigneten Schulgebäuden. Gerade jetzt wird über die Verhältnisse an den Mittelschulen in der Öffentlichkeit viel gesprochen. Zum besseren Verständnis will ich Ihnen in Erinnerung rufen, daß für die Pflichtschulen, das sind die Volks-, Haupt- und Sonderschulen, und die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen, die Gemeinde Wien zuständig ist, während für die Mittel- und Hochschulen der Bund zu sorgen hat. Das ist eine Arbeitsteilung, die durch Gesetze festgelegt ist. Nach dem zweiten Weltkrieg hat die Gemeinde Wien gerade auf dem Gebiete ihrer Pflichtschulen sehr große Aufgaben zu bewältigen. Viele Schulgebäude waren zerstört oder beschädigt oder durch die lange militärische Be-

setzung unbrauchbar geworden. Sie mußten alle wieder aufgebaut oder instandgesetzt werden. Wegen der Ausweitung der Stadt mußten in den Außengebieten neue Schulen errichtet werden. Die alten Schulen, deren Zustand und deren Einrichtung für die heutigen Bedürfnisse viel zu rückständig und unpraktisch waren, mußten erneuert und modernisiert werden. Diese kostspieligen Arbeiten, für die bisher hunderte Millionen Schilling aufgewendet werden mußten, hat die Gemeinde Wien durchgeführt, weil für unsere Kinder die bestmöglichen Schul- und Lernbedingungen vorhanden sein sollen. Die Schulzeit gehört nun einmal zu den wichtigsten Abschnitten im Leben unserer Kinder. In dieser Zeit werden die Grundlagen für ihr zukünftiges Leben und damit für die Zukunft unseres Staates gelegt. Dessen müssen sich die Schulbehörden, aber auch die Eltern bewußt sein. Die besten Absichten und die größten Anstrengungen der Eltern wären vergeblich, würden die Schulbehörden nicht auch alles unternehmen, den Bedarf an Schulen in bestmöglicher Weise zu befriedigen.

Gewiß hat auch der Bund bei der Erfüllung seiner Schulaufgaben nach dem Kriege große Schwierigkeiten gehabt und manche Wünsche blieben unerfüllt. Doch darf man wohl sagen, daß wir jetzt - 16 Jahre nach dem Krieg - die Periode der Provisorien und Notlösungen abschließen müssen, damit das Schulwesen von störenden Einflüssen jeder Art freigehalten werden kann.

Die Gemeinde Wien hat über ihre eigenen Schulverpflichtungen hinaus schon bisher manche zusätzliche Leistungen erbracht. Sie hat einigen Mittelschulen in städtischen Schulhäusern Unterkunft gegeben. Weil aber damit die Not der Mittelschulen nicht gelöst ist, weil es erforderlich ist, eine Anzahl neuer Mittelschulgebäude zu errichten, hat sich die Gemeinde Wien im Interesse der Wiener Mittelschuljugend entschlossen, dem Bund ihre Hilfe anzubieten. Ich habe bereits im Jahre 1959 dem Finanzminister und dem Unterrichtsminister das Angebot gemacht, daß die Gemeinde Wien die Vorfinanzierung für die zwei dringendsten Mittelschulgebäude, und zwar im 19. und 21. Bezirk übernimmt, damit mit ihrem Bau möglichst rasch begonnen werden kann. Leider hat der Bund dieses Angebot der Gemeinde Wien nicht angenommen, mit dem Bau dieser beiden wichtigen Schulen wurde bisher noch

nicht begonnen. Mir ist nicht bekannt, warum der Bund von diesem Angebot keinen Gebrauch gemacht hat. Von Seiten der Gemeinde Wien wurde es ohne jede politische Nebenabsicht gestellt, ganz einfach deshalb, weil damit dringenden Bedürfnissen abgeholfen wird. Aus den gleichen Gründen hat die Gemeinde Wien ja auch die Vorfinanzierung der Schnellbahn übernommen. Die Gemeinde Wien ist weiterhin bereit, dort wo es möglich ist, auch bei den Mittelschulen helfend einzugreifen, und deshalb erkläre ich heute, daß das Angebot der Stadt Wien vom Jahre 1959, mit dem sie sich bereit erklärt hat, die Vorfinanzierung der Mittelschulen in Döbling und Floridsdorf zu übernehmen, auch jetzt noch aufrecht bleibt und die Verhandlungen darüber sofort begonnen werden können.

Ich darf in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß die Stadt Wien seit jeher ihren Beitrag zur Förderung der studierenden Jugend leistet. Die Stipendien, welche die Gemeinde Wien Jahr für Jahr an Mittel- und Hochschüler zuerkennt, wurden sogar im vergangenen Jahr wesentlich verbessert und im neuen Wiener Stipendienwerk zusammengefaßt. Im abgelaufenen Studienjahr wurden für diese Zwecke fast zweieinhalb Millionen Schilling ausgegeben, wobei es Stipendien bis zu 1.000 Schilling pro Monat gibt. Es wurden auf diese Weise 390 Dauerstipendien und 455 einmalige Studienbeihilfen gegeben, außerdem erklärte sich die Gemeinde Wien bereit, die Studenten aus Südtirol den inländischen Studenten gleichzustellen.

Die Stadt Wien ist aber noch einen Schritt weitergegangen. Sie will auch die Quartiernot der Wiener Studenten lindern helfen, und deshalb baut sie bereits ein modernes Heim, in dem für mehr als 300 Studenten Platz sein wird. Mit diesem großen Haus soll aber auch ein Beitrag für die internationale Verständigung der studierenden Jugend geleistet werden und deshalb sollen dort Österreicher und ausländische Studenten aufgenommen werden und gemeinsam wohnen.

Der bevorstehende Schulschluß ist für mich ein willkommener Anlaß, allen Lehrerinnen und Lehrern für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu danken. Sie haben für unsere Kinder viel Verständnis und Geduld aufgewendet, ihnen viel Wissen vermittelt, um sie für den Ernst des Lebens vorzubereiten. Ihnen und allen Wiener Schulkindern wünsche ich schöne und erholungsreiche Ferien!

Begrüßung der Agrarjournalistenunion
=====

19. Juni (RK) Im Namen des Bürgermeisters begrüßte heute vormittag Stadtrat Dr. Glück den Agrarjournalistenkongreß, der im Niederösterreichischen Landhaus abgehalten wird. Der Stadtrat führte unter anderem aus:

"Wir freuen uns außerordentlich, ich glaube hier im Namen aller Wiener sprechen zu dürfen, daß Sie Wien zu Ihrem Sitzungs-ort ausgesucht haben. Wir freuen uns vor allem darüber, daß Wien einstimmig von Ihnen zum Kongreßort 1961 gewählt wurde. Ich glaube aber sagen zu dürfen, daß das nicht rein zufällig ist, denn genau vor zehn Jahren wurde in Österreich der Agrarjournalistenklub ins Leben gerufen und gegründet. Damit ist die österreichische Agrarjournalistenorganisation nach der Gilde der englischen, die zweitälteste dieser Art.

Ich hoffe, daß Sie in der kurzen Zeit, die Sie in Wien bereits verbringen konnten, doch schon Gelegenheit hatten, unsere Bundeshauptstadt kennenzulernen. Ich bin überzeugt, daß Sie dabei die Beobachtung machen konnten, daß sehr enge und tiefe Beziehungen zwischen dem Land und der Stadt Wien bestehen, daß Wien keineswegs nur eine Ansammlung von Asphaltstraßen und Häuser ist.

Wir haben hier in Wien eine große Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben und Landwirtschaftsschulen. Wir beherbergen in unserer Stadt immerhin mehr als 3.500 bäuerliche Betriebe. Nicht vergessen darf ich, daß die höchste und beste Ausbildungsstätte für Landwirtschaft sich auch in unserer Bundeshauptstadt befindet, nämlich die Hochschule für Bodenkultur. Seit einigen Jahren hat Wien auch eine eigenen Landwirtschaftskammer, die im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle spielt.

Wenn es auch nicht direkt hierher gehört, so möchte ich doch erwähnen, daß die Gemeindeverwaltung einen außerordentlich großen Wert auf die Grünflächen, die Parkanlagen und die gartenbauliche Gestaltung legt und bestrebt ist, die Stadt soweit als möglich aufzulockern. Aus Ihrem Programm konnte ich ja entnehmen, daß Sie bereits gestern die Möglichkeit hatten, eine Fahrt durch die ganze Stadt Wien zu machen und ich hoffe, daß

Ihnen die Gestaltung unserer Grünflächen und Parkanlagen gut gefallen hat. Aus all dem entnehmen Sie, daß wir hier in Wien sehr lebendige Beziehungen zu unserer bäuerlichen Bevölkerung haben und ich glaube, diese Beziehungen zu intensivieren und zu verstärken ist eine der wichtigsten und größten Aufgaben Ihrer Organisation."

- - -

Endlich ein Badesonntag

=====

19. Juni (RK) Lange haben die Wiener darauf warten müssen, aber gestern war es endlich so weit: der erste schöne Badesonntag in dieser Saison brachte in allen städtischen Sommerbädern Rekordbesuchszahlen. Wie die Bäderdirektion mitteilte, badeten am Sonntag nicht weniger als 55.200 Personen. Mit Ausnahme des Gänsehäufels und des Hohe Warte-Bades waren alle Sommerbäder ausverkauft. Besonders stark war der Zustrom ins Krapfenwaldlbad, das 4.250 Badegäste zählte und ins Laaer Berg-Bad, das sogar 7.000 Besucher aufwies. Das Gänsehäufel war mit 24.000 Badegästen verhältnismäßig schwächer besucht. Die übrigen größeren Sommerbäder: Kongreßbad 4.300, Ottakringer Bad 3.200 und Theresienbad 3.000 Badegäste. Erfreulicherweise ereignete sich trotz dem großen Andrang kein ernsthafter Badeunfall.

- - -

Dortmunder Sänger im Rathaus

=====

19. Juni (RK) Heute vormittag wurde im Roten Salon des Wiener Rathauses der Dortmunder Chor "Liederkranz" Lichtendorf unter der Leitung ihres Präsidenten Heinz Kosfeld und des Chorleiters Georg Pompe empfangen. Die Dortmunder übermittelten die Grüße ihrer Heimatstadt und brachten ein Ständchen dar.

- - -

Wiener Festwochen 1961

=====

Das Programm für Mittwoch, 21. Juni

Burgtheater: Paul Claudel: "Der seidene Schuh"

Akademietheater: Reginald Rose und Horst Budjuhn: "Die zwölf Geschworenen"

Staatsoper: Ludwig van Beethoven: "Fidelio"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"

Volksoper: Leo Fall: "Die Rose von Stambul"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Antigone"

Volkstheater: Franz Grillparzer: "Libussa"

Kammerspiele: George O'Brien: "Er soll dein Herr sein"

Raimundtheater: C.M. Ziehrer: "Der Fremdenführer"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Helmut Schwarz:
"Die Beförderung"Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)

X. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthaus-
gesellschaftOrchesterkonzertLudwig van Beethoven: Egmont-Ouverture
Klavierkonzert C-Dur, op.15, Nr.1
7. SymphonieGeza Anda (Klavier), Radio-Symphonie-Orchester Berlin,
Dirigent Ferenc Fricsay

19.30 Uhr, Dom St. Stephan

Ludwig van Beethoven: "Missa solemnis"

Marga Höffgen (Mezzosopran), Maria Stader (Sopran),
Walter Berry (Baß), Anton Dermota (Tenor), Wiener
Singakademie, Wiener Philharmoniker, Dirigent: Carl
SchurichtSonstige Veranstaltungen:

Internationales Kulturzentrum, 1, Annagasse 20

Direktion der Wiener Festwochen-Internationales
KulturzentrumMeisterkurse für Klavier

Paul Badura-Skoda, Alfred Brendel, Jörg Demus

Modeschule der Stadt Wien, Schloß Hetzendorf, Modeschau

10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung:

100 Jahre Künstlerhaus 1861 bis 1961, Beitrag zum
Wiener Kulturleben".

9 bis 17 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Ausstellung: "Moderne Malerei und Plastik in Österreich seit 1945".

Schwarzenbergpark, 1, Schwarzenbergplatz, Ausstellung: "Französische Skulpturen von Rodin bis zur Gegenwart".

10 bis 18 Uhr, Albertina, 1, Augustinerbastei 6, Ausstellung: "Hauptwerke der Graphik und Handzeichnung von der Gotik bis zum Barock".

9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz, Ausstellung: "Das Schönste aus der Graphiksammlung des Historischen Museums der Stadt Wien".

10 bis 13 Uhr, Museum für Völkerkunde, 1, Neue Burg, Zugang vom Heldenplatz, Ausstellung: "Musikinstrumente aus aller Welt".

10 bis 16 Uhr, Österreichische Galerie, Orangerie, 3, Rennweg 6a, Ausstellung: "Die Gotische Buchmalerschule von St. Florian".

9 bis 16 Uhr, Kupferstichkabinett der Akademie der Bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Franz Jäger, Vater und Sohn (1743 bis 1809, 1780 bis 1839), Architekturzeichnungen, Aquarelle, etc.".

9 bis 13 Uhr, Prähistorische Abteilung im Naturhistorischen Museum, 1, Maria Theresien-Platz, Ausstellung: "Situlenkunst zwischen Po und Donau".

9 bis 18 Uhr, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Stubenring 5, Ausstellung: Kunstgewerbliche Arbeiten aus unedlen Metallen (Bronze, Messing, Eisen, Zinn) aus den Beständen des Museums für angewandte Kunst.

10 bis 14 Uhr, Österreichisches Museum für Volkskunde, 8, Laudongasse 15-19, Ausstellung: "Südtiroler Volkskunst" und Habaner Geschirr - Keramik der späten Wiedertäufer".

10 bis 21 Uhr, Österreichisches Bauzentrum, 9, Fürstengasse 1 (Palais Lichtenstein), Ausstellung: "Moderner Theaterbau".

10 bis 18 Uhr, Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Ausstellung: "Neuerwerbungen des Kulturamtes der Stadt Wien".

11 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt, Ausstellung der Künstlergruppe "Der Kreis": "Schwarz-Weiß-Graphik".

11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Ausstellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang Holleggha, Josef Mikl, Martin Prachensky, Arnulf Rainer).

11 bis 19 Uhr, Galerie "Junge Generation", 1, Börseplatz 7, Ausstellung: Rudolf Korunka (Graphik).

Bezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Zirkusgasse 33: Dichterlesung. Irene Stemmer liest aus eigenen Werken für Kinder. Eintritt frei.

18.30 Uhr, Hochhaus, Festsaal, Praterstern 1: Akademie der Musikschule der Stadt Wien und der "Kinderfreunde" Leopoldstadt. Eintritt frei (Karten in der Bezirksvorstehung, in der Musikschule, Czerninplatz 3, und im Sekretariat der "Kinderfreunde", Praterstern 1, erhältlich).

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Festkonzert der Wiener Symphoniker. Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert. Mitwirkende: Richard Schönhofer (Klarinette), Wiener Symphoniker. Leitung: Musikdirektor Max Heider. (Karten beim Portier des Amtshauses.)

4. Bezirk:

Sammlungen der Karlskirche (Ausstellung barocker Kunstwerke). Anmeldung in der Pfarrkanzlei, Karlskirche, Zugang durch die Kirche, Orgelempore.

6. Bezirk:

8 bis 12 Uhr, Schule Mittelgasse 24 (1. Stock, Musikzimmer): Schülerausstellung.

7. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Neustiftgasse 89-91: Dichterlesung. Vera Ferra-Mikura liest aus eigenen Werken für Kinder.

10. Bezirk:

19.00 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Leibnizgasse 33a, "Was geschieht in Afrika?", "Abschied von Afrika" (Film). Universitätsassistent Dr. Herwig Ebner.

12. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvertretung, Schönbrunner Straße 259: Kompositionsabend mit Prof. Heinrich Gattermeyer.

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Hetzendorfer Straße 43-45: Tierfilm-Vorführung und Erzählung. Es spricht Lilli Koenig.

9.30 Uhr, Meidlinger Heimatmuseum, Nymphengasse 7: Ausstellung. "Wie ein Meidlinger Maler seinen Bezirk sieht."

13. Bezirk:

9 bis 16 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1, 2. Stiege, 2. Stock: Ausstellung. "Erinnerungen an die Eingemeindung der Vororte von Hietzing im Jahre 1891". Führungen: Museumsleiter Oberamtsrat i.R. Carl Muck. Eintritt frei.

19.00 Uhr, Hietzinger Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Führung durch das Hietzinger Heimatmuseum. Es führt Museumsleiter Oberamtsrat i.R. Carl Muck. Teilnahme frei.

14. Bezirk:

9 bis 16 Uhr, Amtshaus Hietzing, Festsaal, 13, Hietzinger Kai 1: Ausstellung von Werken bildender Künstler des 14. Bezirkes. Eintritt frei.

16. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Schuhmeierplatz 17: Dichterlesung. Mira Lobe liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Hauptschule für Knaben und Mädchen, Alsegger Straße 45: Kleine Abendveranstaltung der Schüler.

9 bis 12 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Bezirksvorstehung, Martinstraße 100, Ausstellungsräume: Der Kupferstecher Alfred Coßmann und sein künstlerischer Kreis.

9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Hauptschule für Knaben und Mädchen, Alsegger Straße 45: Schülerausstellung: Frohe Arbeit durch ein ganzes Jahr.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Farblichtbildervortrag: Ruinen unter Wüstensand. Es sprechen Ernst und Liesel Marecek. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Hof der städtischen Wohnhausanlage Brigittaplatz 9: Akkordeonkonzert und Ballett. Mitwirkende: Hans Kres, Volksmusikvereinigung "Forte", Dirigenten Edi Grassl und Franz Truhlar.

23. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Mauer, Speisinger Straße 256: Dichterlesung. Erich Dolezal liest aus eigenen Werken für Jugendliche.

9 bis 16 Uhr, Liesinger Heimatmuseum: Ausstellung. "Gesteine, Minerale und Erze".

Amtshaus, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Ausstellung der künstlerischen Volkshochschule: "Malen als Freizeitgestaltung".

Am Donnerstag:Feierliche Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Bürgermeister Jonas
=====

19. Juni (RK) Am Donnerstag dieser Woche, 22. Juni, um 11 Uhr, wird Bürgermeister **Franz Jonas** im Rathaus die Urkunde über das ihm vom Wiener Gemeinderat verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien feierlich überreicht werden. Der festliche Akt wird in Anwesenheit des Bundespräsidenten, der ebenfalls Ehrenbürger der Bundeshauptstadt ist, im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates stattfinden.

Die Überreichung der Urkunde wird Vizebürgermeister Slavik vornehmen. Vor Vizebürgermeister Slavik spricht Vizebürgermeister Mandl würdigende Worte für den jüngsten Ehrenbürger Wiens.

Die Feier findet genau zehn Jahre nach dem Tag statt, an dem Franz Jonas zum Bürgermeister von Wien gewählt wurde. Er ist in der Zweiten Republik die achte Persönlichkeit, die diese höchste Auszeichnung der Bundeshauptstadt erhält. Vor ihm waren es: Kunschak, Körner, Renner, Schärf, Böhm, Kokoschka und Raab.

Interessant ist auch, daß es seit fast 700 Jahren erst zwölf Bürgermeister gegeben hat, die eine zehnjährige Amtszeit erreicht haben. **Es waren dies:** Konrad Poll (1282 bis 1305), Michael Geukramer (1386 bis 1395), Daniel Moser (1626 bis 1637), Dr. Peter Josef Edler von Kofler (1751 bis 1763), Josef Georg Hörl (1773 bis 1804), Stephan Edler von Wohlleben (1805 bis 1823), Anton Lumpert (1824 bis 1834), Iganz Czapka (1838 bis 1848), Dr. Johann Caspar Freiherr von Seiller (1851 bis 1861), Dr. Cajetan Felder (1868 bis 1878), Dr. Karl Lueger (1897 bis 1910) und Karl Seitz (1923 bis 1934).

Mittwoch kommt die "Ulmer Schachtel" nach Wien
=====

19. Juni (RK) Die Ulmer Schachtel, über deren Donaureise bereits berichtet wurde, kommt übermorgen, Mittwoch, 21. Juni, nach Wien. Stadtrat Heller wird der Reisegesellschaft, die aus Vertretern der Ulmer Stadtverwaltung unter der Leitung ihres Oberbürgermeisters besteht, bis Tulln entgegenfahren und sie dort im Namen des Wiener Bürgermeisters begrüßen. Die Ulmer Schachtel wird etwa zwischen 18 und 18.30 Uhr in Nußdorf bei der Anlegestelle der DDSG eintreffen, wo ihr von einer Straßenbahnermusikkapelle ein musikalischer Empfang bereitet werden wird.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

19. Juni (RK) Mittwoch, 21. Juni, Route 5 mit Besichtigung der Hafenanlagen, der Hafenbrücke und der Getreidesilos in Albern und des Flughafens Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Goldene Jubiläumsmedaille für Vizebürgermeister Mandl
=====

19. Juni (RK) Heute vormittag erschienen im Wiener Rathaus der Präsident der Vereinigung des Wiener Künstlerhauses, Prof. Keppel sowie die beiden Vizepräsidenten Prof. Pieler und Prof. Schlesinger. Sie besuchten Vizebürgermeister Mandl in seinem Büro und überreichten ihm die Goldene Jubiläumsmedaille anlässlich des 100jährigen Bestandes des Wiener Künstlerhauses. Vizebürgermeister Mandl dankte den Präsidenten und allen anderen Mitgliedern des Künstlerhauses für diese Ehrung.

- - -

Schluß der Cézanne-Ausstellung: 122.000 Besucher
=====

19. Juni (RK) Gestern abend wurde um 20.10 Uhr die Cézanne-Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien in den Parterreräumen des Oberen Belvederes wie vorgesehen geschlossen. Rund 122.000 Kunstfreunde haben die Werke des großen französischen Malers besichtigt. Noch in den letzten Stunden war trotz des herrschenden Hochsommerwetters großer Andrang zu verzeichnen.

- - -

Berliner Radio-Symphonie-Orchester im Wiener Rathaus
=====

19. Juni (RK) Die Mitglieder des Radio-Symphonie-Orchesters Berlin, das bei den Wiener Festwochen mitwirkte, besuchten heute das Wiener Rathaus, wo sie von Vizebürgermeister Mandl und Festwochenintendant Dr. Hilbert empfangen wurden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 19. Juni

=====

19. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche, Inland: 8 Ochsen, 6 Stiere, 57 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 78; Ausland: Polen 8 Stiere, 10 Kühe, Summe 18, Rumänien, 15 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 20. Neuauftrieb Inland: 180 Ochsen, 186 Stiere, 393 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 884; Jugoslawien 40 Kühe; Polen 39 Stiere, 37 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 80; Rumänien 36 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 40; Ungarn 18 Stiere, 31 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 60. Gesamtauftrieb: 188 Ochsen, 257 Stiere, 619 Kühe, 156 Kalbinnen, Summe 1.220. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 1 Kuh, 6 Kalbinnen, Summe 14. Verkauft wurden: 181 Ochsen, 257 Stiere, 618 Kühe, 150 Kalbinnen, Summe 1.206.

Preise: Ochsen 10 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.50 S; Stiere 11 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.30 S; Kühe 7 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.80 S; Kalbinnen 9.70 bis 12 S, extrem 12.10 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 9.80 S. Jugoslawien: Kühe 8.70 bis 10.50 S; Polen: Stiere 11.50 bis 12.80 S, Kühe 8.50 bis 9.50 S, Kalbinnen 9 bis 9.60 S; Rumänien: Kühe 8 bis 10.60 S, Kalbinnen 10.50 bis 11 S; Ungarn: Stiere 11.80 bis 12.70 S, Kühe 8.40 bis 11.50 S, Kalbinnen 10 bis 11.60 S.

Bei sehr guter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Rinder bei Ochsen um 11 Groschen, bei Kühen um 20 Groschen, bei Kalbinnen um 45 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um einen Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.53 S, für Stiere 11.98 S, für Kühe 9.09 S, für Kalbinnen 11.09 S; Beinlvieh verbilligte sich um 10 Groschen je Kilogramm. In der Zeit vom 10. bis 16. Juni 1961 wurden 310 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -